

Nassauer Anzeiger



Kurliste von Bad Nassau.

Amtliches Organ für Nassau und Bergnassau-Scheuern.

Publikationsorgan für das Königl. Amtsgericht Nassau.

Bezugspreis:

1,20 Mk. pro Quartal ohne Fringerlohn.
Erscheint dreimal:
Dienstags, Donnerstags, Samstags.

Anzeigenpreis:

Die einspaltige Borgiszeile 15 Pfg.
Die doppelspaltige Reklamezeile 50 Pfg.

Filialen in Bergnassau-Scheuern, Sulzbach, Obernhof, Attenhausen, Schweighausen, Weinähr, Elisenhütte und Hömberg.

Telegramme: Buchdruckerei Nassaulahn.

Samstags: Abwechslend „Unser Hausfreund“ und „Ratgeber für Feld und Haus“.

Fernsprecheranschluß Nr. 24.

Nr. 35.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei Müller, Nassau (Lahn).

Samstag, 21. März 1914.

Verantwortung:
Arthur Müller, Nassau (Lahn).

37. Jahrg.

Erstes Blatt.

Auszug

aus dem

Vogelschutzgesetz für das Deutsche Reich
vom 30. Mai 1908.

§ 1.

Das Zerschneiden und das Ausheben von Nestern oder Brutstätten von Vögeln, das Zerschneiden und Ausheben von Eiern, das Ausnehmen und Töten von Jungen ist verboten.

§ 2.

Verboten ist ferner: Das Fangen von Vögeln mittels Netzes oder Schlingen, Fangen und Erlegen von Vögeln mit Netzen oder Waffen, Fangen von Vögeln mit Anwendung von Körnern oder anderen Futterstoffen, denen betäubende oder giftige Bestandteile beigemischt sind, Fangen von Vögeln mittels Fallkäfigen, Fallkästen, Keusen, Schlag- und Zugnetzen usw.

§ 3.

In der Zeit vom 1. März bis 1. Oktober ist der An- und Verkauf, Feilbieten usw. von lebenden wie toten Vögeln auch zu Handelszwecken verboten. (In der übrigen Zeit darf es polizeilicher Erlaubnis, eines Jagdscheines oder dgl.) Dieses Verbot erstreckt sich für Meisen, Kleiber und Baumläufer auf das ganze Jahr.

§ 6.

Zu widerhandlungen gegen die Bestimmungen dieses Gesetzes oder gegen die von dem Bundesrat auf Grund derselben erlassenen Anordnungen werden

mit Geldstrafe bis zu 150 Mark,
oder mit Haft bestraft.

Der gleichen Strafe unterliegt, wer es unterläßt, Kinder oder andere unter seiner Gewalt stehende Personen, welche seiner Aufsicht untergeben sind, und zu seiner Hausgenossenschaft gehören, von der Uebertretung dieser Vorschriften abzuhalten.

Gegeben: Potsdam, 30. Mai 1908.

v. Bethmann-Hollweg

Wilhelm, I. R.

I. 2153.

Diez, den 12. März 1914.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Zur Hebung bestehender Zweifel mache ich wiederholt darauf aufmerksam, daß Auspielungen geringfügiger Gegenstände bei Volksbelustigungen von den Ortspolizeibehörden genehmigt werden können. (Allerhöchster Erlaß vom 2. November 1868, G.-S. 991.) Als Volksbelustigungen werden unter Umständen auch Vereinsfestlichkeiten gelten können, wenn sie tatsächlich der Öffentlichkeit zugänglich und mehr oder minder als Veranstaltungen für die ganze Bevölkerung eines Ortes oder größerer Bruchteile desselben anzusehen sind, was an kleinen und mittleren Orten oft der Fall sein wird. Hinsichtlich der Grenzen für die Genehmigungsbefugnis der Ortspolizeibehörde, soweit sie nach dem Gesagten überhaupt begründet erscheint, ist durch die Rücksicht auf die steuerlichen Verhältnisse gegeben, indem nach § 51 der Ausführungsbe-

stimmungen zum Reichsstempelgesetz vom 8. Juni 1906 die Auspielungen, bei denen der Gesamtpreis der Lose die Summe von 100 Mk. nicht übersteigt, steuerpflichtig sind. Demgemäß ist, wie in meiner Kreisblattbekanntmachung vom 3. März 1911, I 1575 (Kreisblatt Nr. 57) ausgeführt, zugelassen, daß Auspielungen, wie diejenigen eines Hammels gelegentlich der Kirchweihfeste zu den Auspielungen geringfügiger Gegenstände gerechnet werden, die von den Ortspolizeibehörden genehmigt werden können, da der Gesamtpreis der Lose im allgemeinen den Betrag von 100 Mark nicht übersteigen wird. Hierbei macht es nach einer kürzlich ergangenen Anordnung des Herrn Oberpräsidenten in Kassel hinsichtlich der Zuständigkeiten der Ortspolizeibehörden keinen Unterschied, ob die Auspielung sich auch auf Nachbarorte erstreckt, sofern die genehmigende Ortspolizeibehörde sich zuvor der Zustimmung der benachbarten Ortspolizeibehörden versichert hat.

Im übrigen ist von der Genehmigungsbefugnis der Ortspolizeibehörden nur vorsichtig und sparsam Gebrauch zu machen.

Der Königliche Landrat:
Duderstadt.

Einladung

an die Bauunternehmer und Bauhandwerker in den Kreisen Limburg, Unterlahn, Oberlahn, Unterwesterwald, Oberwesterwald und Westerburg zum

Kursus für heimatlische Bauweise

in Limburg a. d. Lahn am 30. und 31. März 1914.

Zur Förderung einer heimatlischen und doch wirtschaftlich wie technisch zweckmäßigen Bauweise veranstalten die Bezirksabteilung Nassau, des deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege und die Bauberatungsstelle für Hessen-Nassau in Verbindung mit der Landwirtschaftskammer der Handwerkskammer und dem Nassauischen Gewerbeverein für Bauunternehmer und Bauhandwerker in den Kreisen Limburg, Ober- und Unterlahn, Westerburg, Ober- und Unterwesterwald am 30. und 31. März einen Kursus für heimatlische Bauweise in Limburg a. L. Für den Kursus ist folgendes Programm in Aussicht genommen.

Montag, den 30. März, vormittags 10 Uhr:

1. Eröffnung.
2. Das Wohnhaus in kleineren und mittleren Städten. Vortragender: Professor César-Charlottenburg (Technische Hochschule).
3. Das ländliche Anwesen in wirtschaftlicher Beziehung. Vortragender: Landwirtschaftsinspektor Reiser-Wiesbaden.
4. Durchsicht von Plänen und Entwürfen, die von den Kursteilnehmern mitgebracht werden. Leiter: Oberlehrer Schad von der Königlichen Baugewerkschule in Frankfurt a. M.

Abends 8 1/2 Uhr:

Öffentliche Versammlung. Vortrag mit Lichtbildern von Herrn Oberlehrer Schad über „Gutes und schlechtes Bauen“.

Dienstag, den 31. März, vormittags 9 Uhr:

1. Die bauliche Gestaltung des ländlichen Anwesens. Vortragender: Architekt Birlenbach-Diez.
2. Die baupolizeilichen Verordnungen. Vortragender: Kreisbaumeister Bölling-Limburg.

Jugendliebe.

Roman von W. v. d. Landen.

30

Das Schloß, im Stil reinerster Gotik erbaut, lag mitten im Park: die nächste Umgebung bildeten große Rasenflächen mit kunstvollen Blumenanlagen und Bosquets, eine breite Allee führte direkt an den Strand hinunter; man sah, wenn man vor dem Schlosse saß, das Meer und hörte deutlich sein geheimnisvolles Rauschen.

Die ersten vier Wochen hatte die Gräfin in wirklicher Stille und ohne Logiergäste verlebt, erst zur Zeit der Reizjagden erwartete sie Besuch. Da kam ein Brief von Magelone Dorsfurt, und durch ihn änderten sich die Bestimmungen. Magelone schrieb, daß Rolf von Belten als Amtsrat nach einer kleinen märkischen Stadt versetzt sei; sie und die Tante hätten die Wohnung gewechselt, ihre Verhältnisse und des Onkels Tod zwängen sie, sich mit einer noch bescheidenen als der bisherigen zu begnügen, das Mädchen wäre entlassen, eine Aufwärterin versähe den Dienst.

Gräfin Kenia empfing und las den Brief, als sie in dem chinesischen Teehäuschen auf einer Ottomane ruhte, neben sich auf einem kleinen, orientalischen, reich ausgelegten Tisch ein Glas im Eis gefüllten Scherbets; ein leichter Wind trug ihr den frischen Meeresduft zu.

„Wie egoistisch bin ich doch!“, murmelte sie dann, „habe es so unverdient gut auf der Welt und genieße alles für mich allein. Armer Rolf! Amtsrat in einer kleinen Stadt, wo Du in den dumpfen Gerichtsstuben sitzen und arbeiten mußt, während ich nichts anderes tue, als genießen, und nur genießen ohne Mühe, ohne Ueberlegen. Aber ich bin glücklich!“

Sie richtete sich halb auf, stützte den Kopf in die Hand und blickte in den stillen Park hinaus; sie begriff sich selbst nicht mehr, die Liebe hatte sie wunderbar umgewandelt. Alles, was sonst ihr Dasein ausgefüllt, was sie befriedigt und was ihr als zum Leben notwendig und entbehrlich erschienen war, hatte seinen Reiz, seinen Wert für sie verloren, sie fühlte es deutlich, daß das Lebensglück des Weibes nur in der Vereinigung mit einem geliebten Manne liege, und daß dies Glück, unabhängig von äußeren Dingen, auch im bescheidensten Heim erblühen könne, unabhängig von dem Glanz des Reichthums.

Rolf hatte dies erkannt. Rolf hatte längst so gedacht, wie sie jetzt dachte; davon war sie überzeugt. Von ihm wandten sich ihre Gedanken unwillkürlich zu Magelone, und ein Gefühl schmerzlichen Entsetzens bemächtigte sich ihrer; aber sie überwand es heldenmütig und es reiste der Entschluß in ihr, da es ihr nicht vergönnt sei, ihm selbst das Leben zu verschönern, dies denen zu tun, die er liebte, seiner Mutter, seiner Braut. Außerdem war sie aber in dem Maße unter Bonas Zauber gefangen, daß sie sich sogar auf ein Zusammensein mit ihr freute. Sie liebte nun einmal das goldlockige, schöne Menschenkind.

Nach einem ernstlichen Ueberlegen erhob sie sich von der Ottomane, spannte den großen, weißen Spitzenmenschenturm auf und schritt langsam dem Schlosse zu. Noch an demselben Abend aber gingen zwei Briefe nach Berlin ab, an Frau von Belten und Lona, in denen beide in so herzlich liebevoller Weise gebeten wurden, für einige Wochen Gäste auf Strombeck zu sein, daß eine Absage geradezu kränkend gewesen wäre.

So kamen sie denn.

Die letzten schweren Monate hatten Frau von Belten seinen Jügen ihren Stempel aufgedrückt, auch an Lona waren sie nicht spurlos vorüber gegangen; aber die zarte Blässe, verbunden mit der schwarzen Trauerkleidung, verlieh ihr einen neuen bestürzenden Reiz. In der Vorhalle begrüßte Gräfin Kenia ihre Gäste, die dann von Frau von Wiesbrecht und Rose Marie nach ihren Gemächern geführt wurden.

Magelone bewohnte ein Turmzimmer. Das geöffnete Fenster gewährte eine herrliche Fernsicht über das Meer. Die Einrichtung bestand aus den bequemsten mit großblumigen Crestonne überzogenen Möbeln; von demselben Stoff waren die Fenster- und Türvorhänge, wie die Gardinen des breiten, niedrigen Himmelbettes; auf dem Schreibtisch stand eine Vase mit Blumen und der ganze Raum machte so den Eindruck behaglicher Wohnlichkeit, es war ein echtes Mädchenstübchen.

Als Magelone allein war, warf sie Hut und Handschuhe auf das Sofa, reichte die Arme hoch über den Kopf und stieß einen Seufzer aus, als sei sie von einer schweren Last befreit; tief atmend sog sie die reine, kräftige Luft ein.

Sie konnte sich nun einmal nicht ändern. Ihrem für

An den Vortrag schließt sich unter Führung von Herrn Oberlehrer Schad ein Rundgang durch die Straßen der Stadt zur Stärkung des Sinnes für die Schönheiten der heimatlischen Bauweise.

Diese Vorträge finden in der Aula des alten Gymnasiums in Limburg, Hofplatzstr., statt. Die öffentliche Versammlung am 30. März, abends 8 1/2 Uhr, wird im Saale der Alten Post in Limburg abgehalten.

Für die Teilnahme am Kursus wird eine Einschreibgebühr von 2 Mk. im voraus erhoben. Anmeldungen sind bis zum 25. März zu richten an das Königliche Landratsamt in Limburg a. d. L. Es genügt das Absenden einer Postkarte.

Bezirksabteilung Nassau des Deutschen Vereins für ländliche Heimat- und Wohlfahrtspflege:

Der Vorsitzende:

Büchling, Kgl. Landrat.

Baubearbeitungsstelle für Hessen-Nassau:

Professor Dr. Stein.

Ein Wort an die Eltern schulpflichtiger Kinder.

Die Osterferien sind nicht mehr ferne und damit das Osterzeugnis für die Schüler. Ein Wort an die Eltern scheint aus diesem Anlasse sehr zeitgemäß, an jene Eltern namentlich, die in Raserei geraten oder todunglücklich werden, wenn das Zeugnis nicht ganz gut ausfällt.

„Ueber das Können hinaus kann niemand verpflichtet werden“, sagt ein Sprichwort; das sollte von den Eltern immer wieder in Betracht gezogen werden. Bei den großen Unterschieden der Kinder in körperlicher und geistiger Veranlagung, selbst in einer Familie bei gleicher Erziehung, Ernährung, usw., ist es natürlich, daß der Erfolg der Lehr-tätigkeit und damit das Schulzeugnis ebenso verschieden ausfallen muß. Der gute Wille, das Beste zu leisten, ist von Hause aus wohl bei allen Kindern vorhanden; den Mangel an Können glauben nun viele Eltern durch Drohungen oder übermäßige Extrastunden ausgleichen zu müssen und bereiten durch unangebrachte Strenge ihren Kindern bittere Stunden. Solche Kinder sind in fortwährender Aufregung, wenn die Zeit der Schulzensur näher herankommt. Dieser aufgeregte Zustand steigert sich in einzelnen Fällen so weit, daß die Betreffenden durch eine unüberlegte Tat sich Verhältnissen zu entziehen suchen, die sie mit bestem Willen nicht ändern konnten. Würden die Eltern den Gemütszustand solcher Kinder beachten, sie würden gewiß liebevolle Milde und Nachsicht walten lassen.

Wenn die Kinder ihre Pflicht erfüllen, sollten die Eltern auch eine Zensur mit Drei oder Vier ohne Vorwürfe in Ruhe entgegen nehmen, denn das Kind hat ja für den Grad seiner Befähigung sein Bestes getan. Nur die Qualität des Schulzeugnisses ist durchaus nicht bestimmend für das spätere Geschick eines Menschen; die Erfahrung lehrt sogar, daß manche, der es zu angesehener Stellung brachte (selbst berühmte Männer), in der Jugend zu den schlecht zensierten Schülern gehörte. Es kann ferner ein Kind, dem besondere geistige Anlagen nicht gegeben sind, große Fähigkeiten für praktische Betätigung besitzen und im praktischen Leben eine sehr gute Zukunft finden, oft besser, als frühere Schulkameraden mit

äußerliche Schönheit so empfindlichen Sinn tat diese Umgebung unendlich wohl.

Ihre Daseinsbedingungen waren Sonnenklarheit, Heiterkeit, Luxus, und jetzt hatte sie ein Gefühl, als sei sie hoch über alle Fähigkeiten des Lebens, über Sorgen, Einschränkungen und vielerlei ähnliche kleine Misere emporgehoben — sie fühlte sich frei.

Die Zeit der Reizjagden war herangekommen, ohne daß man auf Schloß Strombeck eigentlich gemerkt wie rasch. Die vier Damen hatten es verstanden, sich ganz gemächlich mit einander einzurichten: Frau von Belten mit Frau von Wiesbrecht, Kenia mit Magelone.

Erstere fanden sich in ihrem mehr oder minder gerechten Klagen über ihre Lebensläufe, letztere in ihren Anschauungen vom Dasein. Lona konnte übermäßig fröhlich sein, dadurch wurde auch die Gräfin ihren oft ernsteren Gedanken entzogen, und Rose Marie endlich war in ihrer kindlich harmlosen Fröhlichkeit das Bindeglied zwischen all den verschiedenen Elementen.

Das Frühstück wurde von allen dort mit Ausnahme von Frau von Belten gemeinsam im Eßsaal oder, wenn die Witterung es erlaubte, auch draußen eingenommen, dann ritten oder fuhren die Gräfin und Lona spazieren. Die Reizstunden hatten wieder begonnen, und das Resultat war ein sehr befriedigendes. Diese Fahrten durch die herrlichen Forsten oder die Ritte am Meeresstrand waren für die Fremdbinnen das größte Vergnügen des Tages und Lona blühte in der frischen Land- und Seeluft wie ein Röslein auf; nach dem Frühstück folgte dann eine lange Ruhe bis zum Mittagessen, das war bis gegen fünf Uhr, und den Rest des Nachmittags wie den Abend endlich verbrachte man gemeinsam, je nach der Witterung, am Strand, im Park, im Musik- oder Bibliothekszimmer, zuweilen mit Gästen aus der Nachbarschaft; zuweilen auch fuhr man selbst aus.

Eines Morgens, die Sonne schien besonders hell, die Luft war besonders klar und der Himmel strahlte in leichter Bläue, zog Gräfin Kenia am Kaffeetisch ihren weißen Raschmir-Schal fester um die vollen Schultern und sagte: „Es wird Herbst.“

„Aber Gräfin Kenia“, rief Lona lachend.

205,20

besten Zeugnissen. Es tritt nicht selten auch der Fall ein, daß mit der fortschreitenden Entwicklung des kindlichen Körpers die geistigen Fähigkeiten in ungeahnter Weise sich steigern.

Man bringe seinen Kindern die Ueberzeugung bei, daß sie bei voller Pflichterfüllung nichts zu befürchten haben, ganz gleich, wie auch das Schulzeugnis ausfallen möge; auf jeden Fall wird letzteres besser ausfallen, wenn der Schüler mit Ruhe seine Aufgaben erledigt, als wenn dies in Furcht geschieht. Mädchen sind in dieser Beziehung für harte Worte noch empfindlicher als Knaben. Der kindliche Organismus wird physisch durch den Aufbau des Körpers und geistig durch die Aufgaben der Schule im höchsten Grade beansprucht, man soll daher nicht durch zwecklose Strenge die paar Jugendjahre den Kindern noch weiter verkrüppeln und nicht Eins oder Zwei in der Zensur verlangen, wo dies dem Wesen des Kindes nach einfach unmöglich ist.

Der Grundstein zu wahren Glück und innerem Frieden wird nicht durch Drosselung der Verstandstätigkeit gelegt, sondern durch Pflege und Bildung des Charakters. Die volle Entfaltung der in jedem Kinde schlummernden irdischen Eigenschaften des Gemütes — die Herzensbildung — sollte daher in erster Linie die größte Sorge aller Eltern und Erzieher sein.

Deutschland.

Der Erbprinz von Braunschweig.

? Braunschweig, 18. März. In der Sitzung der Landesversammlung machte der Präsident Mitteilung von der Geburt des Erbprinzen und gab in seiner Ansprache der Freude der Volksvertretung über das Ereignis Ausdruck, durch das nach menschlicher Voraussicht ein weiteres Blühen des alten Herrscherstammes gesichert sei.

Der Herzog hat anlässlich der Geburt des Erbprinzen für die Armen des Landes 30 000 Mk. gespendet.

Die Benachrichtigung des Kaisers.

? Berlin, 18. März. Der Kaiser und der Herzog von Cumberland wurden als Erste von dem freudigen Ereignis in Kenntnis gesetzt. Der Kaiser, der gestern Abend der Vorstellung in der Oper beigewohnt hatte, erhielt die Nachricht von der Geburt seines Enkels heute früh sofort telegraphisch. Er ließ sich heute vormittag wiederholt telefonisch mit Braunschweig verbinden.

— Berlin, 18. März. Von der Stadt Berlin ist an das Herzogspaar nach Braunschweig folgendes Telegramm gefandt worden: „An dem Glück, das der junge Frühling Ihren königlichen Hoheiten beschied hat, nimmt die Reichshauptstadt von ganzem Herzen teil.“ Unterzeichnet: Wermuth, Oberbürgermeister, und Michelet, Stadtverordnetenvorsteher. — Auf Befehl des Kaisers soll der Unterricht in den Gemeindeschulen heute Vormittag aussetzen. Der Kaiser wird morgen Vormittag nach Braunschweig reisen. — Im preussischen Königsgeordnetenhaus erblickte der Präsident Graf von Schwerin-Löwitz die Sitzung mit einer Mitteilung über die Geburt des Thronerben in Braunschweig und erhielt vom Hause die Ermächtigung, dem Kaiserpaar und dem Herzogspaar von Braunschweig die Glückwünsche des Hauses darzubringen.

Die Hulldigung der Kriegervereine.

? Braunschweig, 18. März. Während der Hulldigung der Kriegervereine trat der Herzog auf den Balkon des Schlosses. Ueberall war zahlreiches Publikum zu bemerken, das den Herzog mit stürmischen Zurufen begrüßte. Die Menge sang patriotische Lieder und brachte Hochrufe und Hurraufe auf den Herzog aus. Die Mannschaften der Garnison sind heute dienstfrei.

Russische „Abrechnung“ mit Deutschland.

Eine neue deutschfeindliche Kundgebung.

— Budapest, 18. März. Der nach Petersburg entsandte Spezialkorrespondent des Blattes „Az Est“ hatte eine Unterredung mit dem Grafen Wladimir Bobrinsky, dem berühmtesten panslawistischen Führer, dessen Name in dem ruthenischen Hochverratsprozeß so oft erwähnt worden ist. Die Äußerungen des Grafen sind außerordentlich interessant, denn sie tragen einen ausgeprägten deutschfeindlichen Charakter. Der Graf erklärte folgendes: Man glaube Rußland sei eine Nation, die sich von Deutschland schleppen lasse. Das wäre aber nicht der Fall, und bald werde die Zeit kommen, wo Rußland mit Deutschland abrechnen müßte. Der Graf fuhr fort: Wird an diesem Tage der Tage der Abrechnung die Donaumonarchie noch immer ein Verbündeter Deutschlands sein, so werden wir es natürlich nicht vermeiden können, sie auch zu unseren Feinden zu rechnen. Rußland kann die mächtige Stütze des germanischen Stammes und die Expansionsgelüste Deutschlands unter keinen Umständen dulden. Wir haben daran zu glauben, daß eine Abrechnung mit Deutschland sehr bald erfolgen wird und wir tun gut, wenn wir uns auf diese Abrechnung zeitig vorbereiten. Deutschland hat es bereits fertig gebracht, sich in unsere Angelegenheiten zu mischen. Man hat in dem auswärtigen Amt zu Berlin eine besondere Sektion errichtet, die sich mit der Angelegenheiten des Großherzogtums Riew beschäftigt (?). Deutschland hat es versucht, die Türkei für sich zu gewinnen, sich der Dardanellen zu bemächtigen und uns dadurch zu erwürgen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß, wenn die Dardanellenfrage wieder aufgeworfen wird, wir diese Frage nicht mit der Türkei, sondern mit Deutschland erledigen müssen. Im Jahre 1917 lausen unsere Handelsverträge mit Deutschland ab. Diese Verträge hat Deutschland mit uns zu einer Zeit geschlossen, als wir uns in einer bedrängten Lage befanden, nach dem japanischen Krieg, und hat unsere bedrängte Lage schändlich ausgenutzt. Das müssen wir jetzt gutmachen, und bevor wir mit den Neuverhandlungen beginnen, müssen wir auf jeden Fall gerüstet sein.

Soweit die Äußerungen des Grafen Bobrinsky, der allerdings keine offizielle Persönlichkeit in Rußland ist. Man muß aber daran erinnern, daß, als der Name des Grafen in die Angelegenheit des Debreziner Attentats gemischt wurde, die russische Regierung dagegen in Budapest einen Protest erhob, in dem sie erklärte, daß der Graf zwar keine offizielle, aber doch eine derart hervorragende Persönlichkeit ist, daß seine Verdächtigung gewissermaßen eine Verdächtigung der offiziellen russischen Kreise bedeutet. Es heißt jetzt abwarten, wie sich die russische Regierungskreise zu diesen Äußerungen der amtlich beglaubigten, hervorragenden Persönlichkeit des Grafen Bobrinsky stellen werden.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Im Hause wurde am Dienstag die zweite Lesung des Eisenbahnetats fortgesetzt. Abg. v. Quast (kons.) meinte kurz,

der Vertrag der Reichspost, der der preussischen Eisenbahnverwaltung ein erhebliches Minus auferlege, das jetzt schon 60 Millionen betrage und bald bis auf 100 Millionen anwachsen werde, müsse geändert werden. Ungerechtfertigt sei das Drängen auf allgemeine Herabsetzung der Tarife. Im Interesse der heimischen Forstwirtschaft hat der Redner mehr die Holzschwellen als die Eisenbahnschwellen zu berücksichtigen. Der Redner wandte sich gegen eine weitere Verbilligung der Personentarife, die schon jetzt niedrig wären und leicht bewirken könnten, daß die Frauen aus den kleineren Städten in die Großstädte fahren, um dort einzukaufen. Dadurch würde das kleinstädtische Gewerbe schwer geschädigt werden. Abg. Graf Moltke (frk.) wünschte Ausnahmetarife nach den Seebädern, um unsere Industrie dem Auslande gegenüber konkurrenzfähig zu erhalten. Nachdem noch Abg. Münsterberg (Vp.) für eine vermehrte Ausgabe von Gesellschafts- und Sonntagsfahrkarten gesprochen hatte, machte ein Schlußantrag der allgemeinen Besprechung ein Ende.

Weshalb Frau Caillaux den Mord beging.

Die Furcht vor Skandal.

Paris, 18. März.

Man war bisher eigentlich nicht im klaren darüber, weshalb die Gattin des Ermittelten Caillaux zum Revolver gegriffen hatte, um den Feind ihres Mannes, Calmette, zu beseitigen. Der am Freitag im „Figaro“ veröffentlichte Brief an und für sich konnte sie zu der schrecklichen Tat nicht veranlaßt haben. Die Vorgeschichte dieses Briefes, so wie sie in Pariser politischen Kreisen kolportiert wird, gibt einige Aufklärung: Caillaux liebte seinerzeit die Frau eines Attachees im Unterstaatssekretariat der Schönen Künste, setzte deren Scheidung durch (der Mann wurde Steuereinnahmer) und unterhielt während des kurzen Trennungsprozesses eine sehr vertrauliche Korrespondenz. Dann heiratete er, ohne dauernden Glück zu finden. Der jetzt bekannt gewordene Brief soll ihm erst ausgeliefert worden sein, als er sich zu einer Jahresrente von 15 000 Franken entschloß. Aber das Original des Briefes war vorher photographiert worden und soll zu einem neuen „Anleiheversuch“ in Höhe von 50 000 Franken gegen Auslieferung der Blatte gedient haben. Die Weigerung zog schlimme Folgen nach sich — im „Figaro“ mußte man den Wert der Biographie zu schätzen. In zweiter Ehe begriffen, hatte Caillaux natürlich auch eine zweite Liebeskorrespondenz geführt. Und auch Briefe dieser neuen Jähle waren, wie wir wissen, in die Hände Calmettes geraten. Man munkelte von einem romantischen, in Fortsetzungen erscheinenden Feuilleton voll skandalöser Einzelheiten. Die Ministersgattin erfuhr davon und eilte auf den Justizpalast, wo ihr ein hoher Beamter erklärte, jedes Einschreiten wäre unmöglich; es bleibe nichts übrig, als die Veröffentlichung stillschweigend hinzunehmen, da Verleumdungsprozesse dieser Art meistens sehr lange dauerten, nur noch mehr Aufsehen erregten und gar mit dem Freispruch des Beklagten endigen könnten! Mme. Caillaux, die geschiedene Frau Leo Caillaux, eines Mitarbeiters vom „Figaro“, faßte ihren Entschluß. Sie mußte glauben, daß die angedrohte Veröffentlichung tatsächlich den Untergang ihres Mannes bedeutete; denn sie führte ihren Plan mit kältester Ueberlegung aus.

Durch einen Zufall habe ich Frau Caillaux in den letzten Tagen zweimal gesehen, vorgestern auf der Tribüne der Kammer, wo sie die große Rede ihres Gatten anhörte, und gestern spät abends, als sie mit schiefstehendem Hut, wirr ins Gesicht hängenden Haarsträhnen und doch aufrechte selbstbewußte Pariserin, das Polizeibüro durch eine Nebenforte verließ, um im Auto ins Gefängnis gebracht zu werden. Eine merkwürdige Frau! Sie geht es vor, statt bei der glänzenden Gesellschaft beim italienischen Gesandten zur Rechten des Präsidenten der Republik einer frohen Festtafel zu präsidieren, den Todfeind ihres Gatten niederzuschleichen. Der Chauffeur ihres Autos sagte aus, daß seine Herrin vor dem Aussteigen an der Figaroredaktion noch wie stets einen prüfenden Blick in den Spiegel des Wagens geworfen und sich aus der kleinen Puderbüchse, die ihr Taschchen barg, sorgfältig gepudert habe. Dann steckte sie die Schachtel zurück zu der kleinen, todbringenden Waffe und stieg die Treppe hinan, um den Todfeind ihres Mannes niederzuschleichen. Sie weiß, daß zehn Stunden nach ihrer Tat die ganze Welt davon sprechen, daß ihr Bild in Millionen über ganz Europa verbreitet werden wird. Sie sieht sich auf der Anklagebank, hört im Geiste den Spruch der Geschworenen — und schmilzt sich für ihr Opfer und den Redaktionsdiener, der sie empfangen wird.

Eine interessante Figur in dem Boulevarddrama ist auch Labordi, der die Mörderin verteidigen wird. Seitdem er monnhaft für Dreyfus eingetreten, war der „schönste Pariser Anwalt“ der gesuchte Verteidiger der Stadt und des Landes. Aber sein Stern war im Erblassen. Es fehlten ihm die großen Fälle, von denen die Welt redet (gewöhnliche Mordprozesse sind für ihn Lappalien.) Und jetzt wirft ihm das Schicksal diesen einzig dastehenden Fall vor die Füße.

Die Rächerin des Gatten.

Diese Enthüllung verpuffte nicht wie die andern. In der Deputiertenkammer wurde Caillaux aufgeführt, die Sache aufzuklären und gerichtlich zu verfolgen. Während so die Äkzien des Finanzministers zu sinken schienen, glaubte die zweite Frau Caillaux, die Rächerin des Gatten spielen zu müssen. Gerächt hat sie ihn, denn Gaston Calmette hat seine Enthüllungskampagne mit dem Leben bezahlt. Gerettet aber hat sie ihn nicht, sondern seinen Sturz beschleunigt, denn Caillaux hat sich infolge dieser bedauernden Tat seiner Gattin zur Einreichung seiner Demission genötigt gesehen, obwohl man gerade in Frankreich über derartige dramatische Handlungen, wie sie Frau Caillaux begangen hat, sehr milde denkt, und die Attentäterin selbst, wenn ihr die Psychiater nicht den Ausschluß des freien Willens zubilligen sollten, allen Anlaß hat auf verständnisvolle Richter zu rechnen. Die Rächerin, der übrigens jeder menschlich Fühlende mildernde Umstände zubilligen wird, hat aber damit nicht nur ihren Gatten gestürzt, sondern auch dem Kabinett einen schweren Stoß versetzt, schon weil es gerade jetzt vor den Neuwahlen seines wichtigsten und tüchtigsten Mitgliedes beraubt wird.

Gerichtszeitung.

— Limburg, 16. März. (Strafkammer.) Ein Gärtnerbesitzer von Bad Ems hatte mit dem 61jährigen Tagelöhner Wilhelm Raffine von da einen gerichtlichen Vergleich dahin abgeschlossen, daß R. den schuldigen Betrag von 144,50 Mk. in monatlichen Teilzahlungen von je 10 Mark begleichen sollte. R. zahlte auch dreimal je 10 Mark und ließ dann nichts mehr von sich hören. Der Gläubiger übergab seine Schuldtitel dem Gerichtsvollzieher zur Zwangsvollstreckung. R. legte nun eine Quittung vor, wozu er nicht zuletzt 10 Mk.,

sondern 110 Mark bezahlt habe. R. hatte nämlich der Zahl 10 eine 1 vorgestellt. Er wird daher wegen Urkundensäufung in einheitlichem Zusammentreffen mit Betrugsversuch zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

— Wiesbaden, 19. März. (Ein betrügerischer Bergwerksdirektor.) Der Bergwerksdirektor Adolph Schmidt, in Wiesbaden wurde gestern von der Strafkammer Wiesbaden nach 12stündiger Verhandlung zu einem Jahr und fünf Monaten Gefängnis verurteilt, weil er dem Grafen Hermann zu Dohna 25 000 Mk. und dem Baron Heermann 20 000 Mk. abgeschwindelt hatte, indem er diesen Gegenwerte von Unternehmungen gab, die aber tatsächlich nicht vorhanden waren.

— Ein jugendlicher Unteroffizier als Leuteschinder. Der 19jährige Unteroffizier Paul T. aus Wiesbaden, von der 4. Komp. des Pionier-Bats. Nr. 25, hatte als Einjähriger kapituliert. Im Dezember hatte er den Rekruten beim Gemeinereinen das übliche Sprechen verboten, und als die Leute trotzdem sprachen, ließ er etwa 10 Mann Kniebeuge machen. Sie mußten ferner die Zunge aus dem Munde herausstrecken und er schmierte ihnen auf die Zunge mit einem Holzspan Gewehrfett. Diese Prozedur hatte er bei einzelnen Leuten wiederholt. In der Flichtstunde verfuhr er mit den Sprechenden in anderer Weise. Die Betroffenen mußten vortreten, sich bücken und er stach ihnen mit einer Nadel ins Gesicht. Wenn beim Dienst nicht alles in Ordnung war, mußten die Leute seiner Korporalschaft die Knie beugen und Schmel strecken. Der Angeklagte, der am Mittwoch auf der Anklagebank vor dem Kriegsgericht in Mainz seinen 19. Geburtstag feiern konnte, hat in jugendlicher Dummheit seine Streiche ausgeführt, da er als früherer Einjähriger sich nicht den nötigen Respekt verschaffen konnte. Er soll auch den Leuten bei Auflösung der Korporalschaft gesagt haben, daß sie nichts von den Dingen, die sich auf der Stube abgespielt, erzählen sollten, er würde sie sonst beim Dienst wieder schwänzen. Der Angeklagte, welcher unbestraft ist, entschuldigt sein Vorgehen mit seiner Jugend und Unerfahrenheit. Er wurde zu sechs Wochen Mittelarrest verurteilt. — Die längste Zeit dürfte er Unteroffizier gewesen sein.

Von Nah und Fern.

Montag, 23. März 1914.

Nassauer Markt.

Nassau, 19. März. Der Sportverein „Nassovia“ spielt Sonntag mit seiner ersten Mannschaft in Nidern das Retourwettbewerb gegen den dortigen Fußballverein „Herttha“. Das Vorspiel in Nassau endete mit einem Siege von 6 : 1 Toren zu Gunsten der „Nassovia“.

* Nassau, 20. März. Auf das Wohltätigkeitskonzert, das der Männergesangsverein „Niederkrantz“ kommenden Sonntag Abend 8½ Uhr in der „Krone“ zum Besten des Umbaus der evangl. Kirche in Nassau gibt, weisen wir an dieser Stelle noch einmal ganz besonders hin.

Nassau, 20. März. Freitag, den 8. Mai unternimmt der Automobilklub Wiesbaden eine Dauer- und Taurus-Höhentour Wiesbaden-Holzhausen-Singhofen-Nassau-Hörsing-Montabaur-Coblenz-Rhein-Wiesbaden.

Schulnachrichten. Die Schiller-Schule zu Nassau, welche Real- und Gymn.-Klassen von Sexta-Prima hat, beabsichtigt, die Berechtigung zur Ausstellung von Einj.-Freiw.-Zeugnissen zu erwerben (wie Diez, Ems). Diese Berechtigung zu erwerben ist um so eher möglich, je größer der Besuch der Anstalt, besonders aus Nassau und Umgebung, ist. Das liegt nicht allein im Interesse der Schule, sondern vor allem im Interesse der Stadt selbst und seiner Bürger, da nicht allein das Geld „im Lande“ bleibt, sondern auch ein größerer Zugang wohlhabender Familien von auswärts wahrscheinlich ist.

Schulnachrichten. Herr Lehrer Berger in Dellighofen ist zum 1. April d. Js. nach Neesbach, Kreis Limburg, versetzt. Nach Dellighofen kommt zum gleichen Zeitpunkt Herr Schulamtsbewerber Wilhelm Schuhmacher zu Wintershof bei Kropbach, Kreis Oberweserwald.

An der Dr. Zimmermann'schen Handelsschule in Coblenz findet z. Zt. die Abschluß-Prüfung des Schuljahres 1913/14 statt. Die Prüfung dauert vom 16. bis 24. März. Es nehmen daran 57 Schüler und Schülerinnen teil. Das neue Schuljahr beginnt wieder am 22. April. Anmeldungen dazu werden jetzt schon entgegengenommen.

Wie aus Diez berichtet wird, fährt der Schnellzug Coblenz-Siegen, der morgens 11 Uhr 18 in Nassau hält, ab 1. Mai auf hiesiger Station durch. Auch in Diez hält der Zug nicht mehr.

Der Fischerei-Verein für den Reg.-Bez. Wiesbaden hat in die Lahn eingeseht: 4000 Stück Zanderjährlinge bei Weiburg und Runkel, 830 Stück dreijährigen Schleienjährlinge oberhalb Runkel, drei Zentner Kallsehlunge bei Almenau, 20 000 Stück Aalbrut oberhalb Runkel, 40 000 Stück unterhalb Runkel.

* Auch der Kreisfischereiverein Unterlahn hat beschlossen, zur Hebung des Fischbestandes in der Lahn im April d. J. wiederum 50 Tausend Edelfischbrut in die Vereinsstrecke auszuwerfen. Die Fischbrut soll vom Zentralfischereiverein Aartorf i. Holstein bezogen werden. Für erfolgreiche Anzeigen von Fischereifreveln wurden den betr. Polizeibeamten Belohnungen von je 10 Mark zuerkannt. Außerdem sollen dieselben dem Fischereiverein für den Regierungsbezirk zur Belohnung in Vorschlag gebracht werden. Die Benutzung des von Fischereivereinen besonders für die Laichfische allgemein als verderblich bekannten Streichhamens wurde den Vereinsmitgliedern auf der ganzen Vereinsstrecke (Mündung der Elb bis Mündung der Ruppach) bedingungslos untersagt. Vor weiterer Verfolgung der Angelegenheit betreffend die Verunreinigung der Lahn durch die Fischerei in hohem Grade schädigende Abwässer soll zunächst die Antwort auf eine beim hiesigen Wasserbauamt eingebrachte schriftliche Beschwerde abgewartet werden.

Kriegerverband des Reg.-Bez. Wiesbaden. (Auszug aus dem Protokoll der Vorstandssitzung am 11. März 1914 in Wiesbaden.) Der Aufnahmeantrag der Kriegervereine Sulzbach-Missfeldberg, Kreis Unterlahn, ist an den Landesverband befürwortend weitergegeben. — Kriegerverein Niederröhrbach (Dillkreis), Verein ehemal. 1. Bayr. Infanterie Kaiser Wilh. II. König von Preußen in Frankfurt a. M., Marineverein Höchst a. M. und Kriegerverein Niederreifenberg (Kreis Uffingen) sind in den Preussischen Landes-Kriegerverband aufgenommen worden. — Als Bezirkstag in Eltville wurde auf Vorschlag des Kreisverbands Rheingau der 14. Juni 1914 endgültig festgesetzt. Gemäß § 18 der Bezirksverbands-Satzungen sind die Anträge seitens der Kreisverbände für die Bezirksversammlung an den Bezirksvorstand

einzureichen. Zum gleichen Termin sind die Anträge für den 1915 in Köln stattfindenden Abgeordnetentag des Deutschen Kriegsbundes Preuß. Landesverbandes zu stellen. — Die Haftpflichtversicherung der Vereine läuft am 28. Januar 1915 ab. Wegen Erneuerung ergeht ein Rundschreiben an die Kreisverbände und Vereine.

— **Aus dem Taunus**, 16. März. Bei dem augenblicklichen Aufbruchgeschäft in einem Taunusstädtchen beteuerte ein militärfreudlicher Bauernbursche dem untersuchenden Stabsarzt fortgesetzt seine absolute Militärtauglichkeit mit der Begründung, daß er erheblich schwerhörig sei. Die darauf sofort vorgenommene Untersuchung schien das auch zu bestätigen, denn der Bursche war nicht im Stande, Worte, die in der Nähe gesprochen wurden, zu verstehen, selbst wenn man prahlte. Arzt und Bursche sahen sich verständnislos an. Da sagte der gewiegte Militärdoktor plötzlich ganz leise: „Frei! „Wegtreten!“ Und blitzesgleich fährt der „Schwerhörige“ nach links herum und eilt dem Hintergrund zu. Aber ebenso schnell stellte man seine Tauglichkeit auch „von wegen der schlechten Ohren“ fest und setzte den Mann zur Artillerie an; denn hier kann er wenigstens das Donnern der Kanonen nicht überhören.

— **Fulda**, 17. März. (Der Brand auf Schloß Adolfsck.) Unter großen Anstrengungen gelang es gestern nachmittag, das Großfeuer auf Schloß Adolfsck, dem prächtigen Sommerhof der Landgräfin Anna von Hessen zu bewältigen und das schwer bedrohte Schloß vor der Einäscherung zu bewahren. Wenn der Sturm aus der entgegengesetzten Richtung gekommen wäre, dann wäre eine Rettung des Schlosses unmöglich gewesen. Neben den Wirtschaftsgebäuden brannte auch die Hofstraß des Gastwirts Engel und eines Landwirts teilweise nieder. Das der Brandstiftung verdächtige Dienstmädchen wurde verhaftet, es bestreitet aber die Tat.

— **Solingen**, 19. März. (Aussperrung von 6000 Arbeitern.) Gestern wurden 6000 Waffenarbeiter ausgesperrt, weil der Verband der Waffenarbeiter den Streik über die Firma Eickhorn nicht aufheben will.

Gottesdienstordnung, Sonntag, 22. März 1914.

Nassau.

Evangel. Kirche. Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Kranz. Kollekte für die Diaspora-Arbeit des deutschen evangelischen Kirchenausschusses. Nachmittags 2 Uhr: Herr Pfarrer Moser. Die Amtshandlungen hat Herr Pfarrer Kranz.

Kathol. Kirche. 8 Uhr: Frühmesse; 10 Uhr: Hochamt. Nachmittags 2 Uhr: Andacht. Hl. Messe an Werktagen 7.15 Uhr. Gelegenheit zur hl. Beichte: an Tagen vor Ernt- und Feiertagen von 4 Uhr an. An Sonn- und Feiertagen selbst vor der Frühmesse.

Dienstadt. Vormittags 10 Uhr: Predigt: Nachm. 2½ Uhr: Bibelfestunde in Miffelsberg.

Obernhof. Vormittags 10 Uhr: Predigt.

Kloster Arnstein. Seelbach 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt. Arnstein. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Weinähr. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Andacht. Hl. Messe an Werktagen um ½ 8 Uhr. Beginn von Beichtgelegenheit an allen Sonn- und Feiertagen vor dem Gottesdienst und am vorhergehenden Nachmittage.

Limburg, 18. März (Per Mutter.)

Weizen (nass.)	16,40 M.
Weiß. Weizen, (angest. Fremdl.)	15,90 "
Korn	12,00 "
Futtergerste	9,00 "
Brangerste	10,70 "
Hafer	8,00 "

Montabaur, 17. März. (Dreckschnittpreis.)

Weizen 100 kg: 20,00 M.	160 Pfd. 16,00 M.
Korn neu	16,25 "
Gerste	17,51 "
Hafer	16,80 "
Gen	4,80 "
Kornstroh	3,00 "

Kartoffeln per Zentner 3,00—3,20 M.
Butter per Pfund 1,15 M. Eier 1 Stck 7 Pfg.

— **Viehmarkt in Limburg** am 17. März. Der gestrige Viehmarkt war nicht sonderlich besetzt. Das Geschäft war flau, der Handel schleppend. In Schweine war der Auftrieb mittelmäßig. Es wurden gezahlt für Schweine 5 bis 8 Wochen alt, 50 bis 60 M., 8 bis 12 Wochen alt, 75 bis 80 M., größere Schweine 100 bis 110 M., Ferkel 60 M. pro Zentner. Der Auftrieb an Vieh betrug etwa 500 Stück. Frischmilchende Kühe kosteten 300 bis 400 M., trächtige Kühe 270 bis 380 M., fette Kühe 70 M. pro Zentner, fette Rinder 85 M. pro Zentner. Ochsen waren nicht aufgetrieben, 1 bis 1½ jährige Rinder brachten 150 bis 200 M., 2 jährige Rinder 250 bis 280 M., trächtige Rinder 400 bis 500 M.

— **Montabaur**, 16. März. (Jahrmärkte.) Der heute hier abgehalten Jahrmärkte war infolge der kalten und regnerischen Witterung schwach besucht. Der Viehmarkt war mit einer kleinen Anzahl Rindvieh und 387 Schweinen besetzt. Der Handel gestaltete sich ziemlich lebhaft. Die Durchschnittspreise stellten sich ungefähr wie nachstehend angegeben. Fette Kühe und Rinder der Ztr. Schlachtgewicht: 1. Güte 75—80 M., 2. Güte 68—60 M., frischmilchende Kühe das Stück 480—540 M., frischmilchende Rinder das Stück 430—450 M., trächtige Kühe das Stück 400—450 M., trächtige Rinder das Stück 350—380 M., Kälber das Pfd. 80 M. Einlegefleisch das Stück 45—50 M., mehrmonatliche Läufer im Paar 65—75 M., Ferkel kosteten im Paar 36—40 M. Ferkel sind zu ziemlich hohen Preisen mit raschem Absatz verkauft worden.

Bereinsnachrichten.

Turngemeinde. Freitag abend 8½ Turnstunde.
Evangel. Kirchenchor. Freitag abend Gesangstunde.
M.G.V. „Eiderkrone“. Samstag abend 8½ Uhr: Gesangstunde in der Krone.
Sportverein „Nassovia“. Samstag abend 9 Uhr: Spielerversammlung im Vereinslokal. Sonntag Abfahrt nach Nievern 2,55 Uhr.

Bekanntmachung.

Die am 17. d. Mts. im hiesigen Stadtwald, Distrikt 33 Hellhub abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt worden, vorbehaltlich der Bürgschaftleistung einiger Käufer. Die Ueberweisung des Holzes findet am Montag, den 23. d. Mts., vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle statt.

Nassau, den 19. März 1914.

Der Magistrat:
Hafencleaver.

Bekanntmachung.

Alle Rechnungen über Arbeiten und Lieferungen für die Stadtgemeinde für das Etatsjahr 1913 bitte ich unverzüglich einzureichen.

Nassau, den 16. März 1914.

Der Bürgermeister:
Hafencleaver.

Bekanntmachung.

Mehrfache Uebertretungen veranlassen uns, darauf hinzuweisen, daß an denjenigen Sonn- und Festtagen, an denen eine fünfständige Beschäftigungszeit zulässig ist, der Verkauf von Back- und Konditorwaren von nachmittags 5—6 Uhr stattfinden darf. Das hierorts herkömmliche Feilbieten von Gastenbrezeln durch Kinder unter 14 Jahren auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an öffentlichen Orten oder ohne vorgängige Bestellung von Haus zu Haus, ist nur für bestimmte Zeitabschnitte, welche im Kalenderjahre die Dauer von 4 Wochen nicht überschreiten dürfen, gestattet, an Sonntagen Nachmittagen auch nur von 5—6 Uhr zulässig.

Nassau, den 17. März 1914.

Die Polizeiverwaltung:
Hafencleaver.

Bekanntmachung.

Der Dachdecker Fris Holl von hier beabsichtigt auf seinem in der Gemarkung Nassau, Distrikt Weiherberg, belegenen Grundstück, Parzelle Nr. 1923 u. 128 1153 ein Wohnhaus zu erbauen und hat zu diesem Zwecke die Erteilung der Anfechtungsgenehmigung beantragt.

Es wird dies hierdurch mit dem Bemerkung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß gegen den Antrag von den Eigentümern, Nutzungsberechtigten, sowie etwaigen Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von 2 Wochen bei dem Königl. Landratsamt zu Diez Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch durch Tatsachen begründet wird, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung das Gemeinwohl oder den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- und Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder Fischerei gefährden.

Nassau, den 19. März 1914.

Der Magistrat:
Hafencleaver.

Bekanntmachung.

Wie in den Vorjahren soll auch in diesem Jahre der Auftrieb von Jungvieh auf die Weide durch Gewährung von Zuschüssen aus Kreismitteln gefördert werden. Der Auftrieb erfolgt anfangs Mai, der Abtrieb anfangs Oktober. Das Weidegeld beträgt etwa 50 bis 60 Mark.

Anmeldungen werden bis zum 24. d. Mts. entgegengenommen.

Nassau, den 19. März 1914.

Der Bürgermeister:
Hafencleaver.

Bekanntmachung.

Die Lieferung eines Formularschanks aus Tannenholz für das Bürgermeisterei ist zu vergeben. Gefällige Angebote werden bis 27. d. Mts. erbeten.

Nähere Auskunft über die Einrichtung und Größe des Schanks wird auf dem Bürgermeisterei erteilt.

Nassau, 19. März 1914.

Der Magistrat:
Hafencleaver.

Bekanntmachung.

Zur Erneuerung eines Teiles der Trockenmauer des Weges im Plattenfeld sollen die erforderlichen Lieferungen und Arbeiten vergeben werden.

Getrennte Angebote auf

- a) Lieferung der erforderlichen Bruchsteine,
- b) Ausführung der Mauerarbeiten

werden bis zum 27. d. Mts. erbeten.

Nassau, den 19. März 1914.

Der Magistrat:
Hafencleaver.

Bekanntmachung.

Bei allen Zahlungen auf Holzkäufe aus dem hiesigen Stadtwald, welche bis zum 31. März d. Js. bei der Stadtkasse eingehen, werden 2% Skonto gewährt.

Nassau, den 19. März 1914.

Der Magistrat:
Hafencleaver.

Verdingung.

Donnerstag, den 2. April 1914, nachmittags 3 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathaus die Arbeiten und Lieferungen zur

Kanalisation der Stein'schen Straße und der Grabenstraße

öffentlich verdingt.

Für Liefern und Verlegen der Zementrohre und Schächte sind schriftliche Angebote, wofür Formulare auf dem Rathaus vorabgelegt werden, bis zum Beginn der Verdingung verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, abzugeben. Die übrigen Lieferungen kommen im mündlichen Verfahren zum Ausgebot. Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Rathaus zur Einsichtnahme auf.

Nassau, 19. März 1914.

Der Magistrat:
Hafencleaver.

Bekanntmachung.

Wegen Reparatur eines Hydranten wird die Wasserleitung in der Bahnhof- und Grabenstraße, in der Hintergasse und einem Teil der Amtsstraße Montag früh von 9—11 Uhr abgestellt.

Nassau, den 20. März 1914.

Der Bürgermeister:
Hafencleaver.

Montag, Nassauer Markt,

im Gasthaus „Zum Hirsch“,

(Heinrich Paulus)

Rippchen mit Kraut, Warmes Frühstück, zu jeder Tageszeit in bekannt guter Qualität.

Schiller-Schule zu Bad Nassau.

— Schiller-Lyceum —

(Gymnas.- und Realklassen von Sexta-Prima.)

Anmeldungen zum Sommersemester 1914 können täglich zwischen 12—1 — ausser Sonntags — gemacht werden. Vorzulegen sind: 1. das letzte Schulzeugnis, 2. der Geburts-, 3. der Impfschein. Auf Wunsch wird eine Schulgeldermäßigung, resp. ¼, Freistelle für gut veranlagte — weniger bemittelte — Schüler gern bewilligt.

Der Direktor:
Dr. Lechlechner.

Empfehle:

la gebr. Kaffee, garantiert rein	Pfd. 140 Pfg.
la gebr. Perlkaffee, garantiert rein	150 "
Kaffee roh	Pfd. 120 und 140 "
la Rübböl	liter 68 "
Kaltschlag	74 "
Wiesbadener Kaltschlag-Vorlauf (Butteröl)	78 "
Prima Salatöl	98 "
Feinstes Salatöl	130 "
Feigwaren	Pfd. 28 "
Prima Hausmacher Nudeln	35 "
Prima neue Apfelfringe	50 "
Prima Reis	18 "
Kaisergries	20 "
Hartgries	24 "
Gutkochende Erbsen	18 "
Prima geschälte Erbsen	20 "
Prima Linsen	19 "
Prima Bohnen	18 "
Prima Margarine	68 "
Prima Birnenkraut	20 "
Prima Pflaumenmus	28 "
Prima Zucker (Köln)	22 "
Prima Mehl	16 "

Rheinischer Konsum, Nassau.

Grabenstraße.

Herren- und Damenstoffen

eingetroffen.

Führe nur erstklassige Fabrikate und übernehme — weitgehende Garantie für gutes Tragen. — Auf Wunsch Anfertigung nach Mass unter — Garantie für tadellosen Sitz. —

M. Rosenthal, Nassau-Lahn.

Verschiedene gut erhaltene Möbel sollen unter der Hand verkauft werden, als: 1 mahag. Sofa mit dunkelrotem Plüschbezug, 1 mahag. Vertikow, 1 ovaler Tisch (nussb.), 1 altertüml. Sekretär mit geschweiften Schubladen und eingeleger Arbeit (nussb.), 1 vollst. Bett, 1 vollst. Kinderbett, eiserne Bettstelle mit Drahtgestell, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 1 Stuhlschlitten, 1 Korbfessel, 1 stummer Diener, sowie verschiedene Frauenkleidungsstücke. Kredit bis 1. Juli 1914. Zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

Frische Eier,

Stück 6 und 6½ Pfg.,

zu haben im

Rölnner Konsum-Geschäft

Nassau, Amtsstr. 4.

Persil

für
Stärkewäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Braver Junge

kann das Mehgerhandwerk erlernen bei Wth. Guth Wth. in Nassau.

Stundenfrau

oder Mädchen für Mittags auf 2 bis 3 Stunden gesucht. Näheres Nassauer Anzeiger.

Frau Chr. Arnold

in Nassau, Oberhofstr. 40, empfiehlt sich im Flecken und Stricken.

Suche Mädchen

von 14 bis 16 Jahre zur Anleitung in Küche und Haushalt. Anfangsgehalt 10 Mark. Eltern erfahren die Adresse Geschäftsstelle Nassauer Anzeiger.

Junges Mädchen

für Stundenarbeit sucht Frau Chr. Arnold, Nassau, Römerstraße 12.

Zigarren

von Jos. Feinhals, Köln.

Feldpost Stück 12 Pfg., 10 Stück 1 — M.

La Caoba Stück 15 Pfg.

Feldpost und Caoba von Feinhals sind zwei der bekanntesten u. bevorzugtesten Zigarrenmarken.

In Nassau allein zu haben bei J. W. Ruhn, Nassau.

Kurliste Bad Nassau 20. März 1914.

Leitender Arzt Dr. Muthmann.

KURHAUS.

Fräulein Eckhard aus Hanau.
 Frau Bürgermeister Dr. Marcus und Pflegerin
 Frau Pfarrer Hoerle aus Bonn. Ia. Bremen.
 Frau Muecke aus Iquique-Chile (Südamerika).
 Herr Referendar Schickel aus Pfaffendorf.
 Frau Baronin v. Vietinghoff aus Dessau.
 Herr Universitätsprofessor Dr. Zupitza und
 Frau Gemahlin aus Greifswald.
 Frau Gräfin Poninska aus Stettin.
 Herr Von der Mühl aus Basel.
 Frau Pinto aus London.
 Fräulein Fish aus Kassel.
 Frau Sommer u. Pflegeschwester aus Hamburg.

Frau Lohmann aus Aachen.
 Herr Steffens aus Aachen.
 Frau Luce aus Bremen.
 Frau Rösler aus Essen (Ruhr).
 Gräfin Charlotte v. Plettenberg-Lenhausen aus
 Hovestadt (Westf.).
 Fräulein Schmid aus Hamburg.
 Frau Laurentsson-Adler aus Hamburg.
 Frau Kuntz aus Coblenz.
 Herr Adler aus Aschaffenburg.
 Herr D. Pulvermüller aus Uerdingen a. Rhein.
 Herr Andrae Schmidt aus Frankfurt a. M.
 Herr Professor Dr. Mayer aus Aachen.
 Herr Regierungsrat Laspe aus Hanau.

Frau Siemerling aus Schwerin.
 Herr Bloch aus Kassel.
 Fräulein Villinger aus Karlsruhe.
 Fräulein Niemann aus Berlin.
 Herr Professor Dr. André aus Marburg.
 Herr Schatzkin aus Lodz.
 Herr Hammelrath aus Düsseldorf.
 Frau Professor Steffler aus Weilburg.
 Herr v. Voss aus Kopenhagen.
 Frau v. Schroeder aus Marburg.
 Frau Direktor Hartwig aus Essen (Ruhr).
 Fräulein Braasch aus Neumünster.
 Fräulein Hartmann aus Osnabrück.
 Herr Leue aus Dortmund.

Herr cand. med. Protze aus Berlin.
 Herr Justizrat Schonlau aus Mülheim (Ruhr).
 Herr Wühl aus Krefeld.
 Fräulein Bense aus Hamburg.
 Frau Baumeister Hupe aus Bonn.
 Herr Geheimrat v. Senger u. Fräulein Tochter
 aus Freiburg (Br.).
 Frau Becks aus Wesel.
 Herr Gerichtsassessor Dr. Liebknecht a. Berlin.
 Herr Rechtsanwalt Story aus Charlottenburg.
 Herr Wagner aus Hofheim (Taunus).
 Fräulein Seibels aus Berlin.

Spielplan des Coblenzer Stadttheaters.

Samstag, 21. März, abends 7½ Uhr: „Wie einst im Mai“,
 Gefangenspoße in 4 Bildern von Kollo und Brechschneider.
 Sonntag, 22. März, nachm. 4 Uhr: „Wie einst im Mai“,
 Gefangenspoße in 4 Bildern von Kollo und Brechschneider.
 Abends 7½ Uhr: Dasselbe.
 Montag, 23. März, abends 7½ Uhr: „Hanneles Himmel-
 fahrt“, eine Traumbildung von Gerhard Hauptmann,
 Musik von Max Marbach.

Bekanntmachung.

Die öffentlichen Osterprüfungen in der
 hiesigen vereinigten Volks- und Realschule
 werde ich in folgender Weise abhalten:

Donnerstag, den 26. März:

Realschule:

Klasse 1 vormittags 8—9½ Uhr,
 Klasse 2 vormittags 9½—11 Uhr.

Volkschule:

Klasse 3 vormittags 11—12 Uhr,
 Klasse 6 nachmittags 2—3 Uhr,
 Klasse 5 nachmittags 3—4 Uhr,
 Klasse 4 nachmittags 4—5 Uhr.

Freitag, den 27. März:

Volkschule:

Klasse 1 vormittags 8—10 Uhr,
 Klasse 2 vormittags 10—12 Uhr.

Donnerstag, den 26. März findet von 5 Uhr an im
 Handarbeitszimmer eine Ausstellung von Handarbeiten der
 Schülerinnen statt.

Die Herren Mitglieder der Schuldeputation, die Eltern
 und Angehörigen der Schüler, sowie alle Freunde der Schule
 werden zu diesen Prüfungen hiermit eingeladen.

Nassau, den 18. März 1914.

Der Rektor:
 Krull.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder erfolgt
 am 1. April um 10 Uhr. Mitzubringen ist von den
 in Nassau geborenen Kindern der Impfschein,
 von den auswärts geborenen Geburts- und
 Impfschein. Alle Kinder haben in Begleitung Erwach-
 sener zu erscheinen.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß Kinder,
 welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September das 6.
 Lebensjahr vollenden, nur dann eingeschult werden können,
 wenn seitens der Eltern durch ein ärztliches Attest der Nach-
 weis der genügend körperlichen und geistigen Entwicklung
 der Kinder erbracht ist.

Nassau, den 16. März 1914.

Der Rektor:
 Krull.

Realschule zu Nassau.

Die Aufnahmeprüfung für die hiesige Realschule
 findet Mittwoch, den 1. April, von 8 Uhr an
 statt. Anmeldungen, wobei von auswärtigen Schülern das
 letzte Schulzeugnis, der Geburts- und Impfschein vorzulegen
 sind, nimmt der Unterzeichnete täglich in seiner Wohnung,
 Mittelplatz, und Dienstag, den 31. März, morgens von
 11—12 Uhr auf seinem Dienstzimmer im Schulgebäude entgegen.

Obligatorischer Unterricht in Französisch 4 Jahre und in
 Englisch 2 Jahre lang in gesonderten Abteilungen. Die Ziele
 im Französischen gleichen denen der Sexta-Untertertia einschl.
 und im Englischen dem der Untertertia der Realschule in Bad
 Ems. Kleine Klassen.

Das Schulgeld beträgt für Einheimische jährlich 50 Mk.,
 für Auswärtige 60 Mk. Ermäßigung ist nicht ausgeschlossen.

Nassau, den 16. März 1914.

Der Rektor:
 Krull.

Zur Bausaison

empfehle alle in dieses Fach einschlagende Artikel als: Stück-
 kalk, prima Portland-Zement (Dyckerhoff & Bonner), Backsteine,
 Schwemmsteine, Sand, Isolier- und Dachpappe, Hausteine,
 Krippen, Tröge, Gips, ff. Steine, Chamotte, Zement- und Ton-
 platten, Zement- und Tonröhren, Abortschüsseln, Klosetts,
 Klappsitze mit und ohne Deckel, Kanalarahmen, Dach- und
 Stallenster, Ofenrohrfutter, Kaminschieber, John's Schornstein-
 aufsätze, Dach- und Schreinerbretter, Dielen, Latten, Rahmen,
 deutsche, schwedische und pitch-pine-Hobellbretter, Zierleisten,
 Bauholz, Dachfalzziegel, Verputzrohr, Draht, Nägel, T-Träger.

Chr. Balzer, Nassau-Lahn

Baumaterialienhandlung.

Zur Beachtung!

Klavierbesitzer laden wir hiermit ein, von unserem
 Reifestimm-Abonnement Gebrauch zu machen. (7.— Mark
 für jährlich 2maliges Stimmen und Reinigen). Wir haben
 eine besondere Abteilung für diesen Geschäftszweig eingerichtet
 und wird nunmehr für pünktliche Einhaltung der Stimmi-
 zeiten gesorgt. Laut Garantie-Schein sind wir für unsere
 Instrumente nur dann an die Garantie gebunden, wenn die
 Stimmungen durch unsere Stimmer erfolgen; dieselben führen
 schriftliche Bestätigungsscheine mit sich und sind dankbar
 für Aufgabe anderer Interessenten am Plage.

C. Mand, Coblenz, Schloßstr. 36.

Eintausch — Ratenzahlungen



Reparaturen — Stimmungen

KAUSS- und KAPPLER-

Pianos in billigeren Preislagen.

Gespielte Pianos von 150.— Mark an.

Mannborg und Hinkel Harmoniums.

Alle Sorten

Waschmaschinen, Waschbretter, Wäschelei-
 nen, Wäscheklammern, graue Mahnen
 und Kartoffelförbe, sowie alle Korb-
 und Bürstenwaren.

Chr. Arzt, Nassau-Lahn.

Korb- und Bürstenwaren-Spezialgeschäft.

5 Liter-Füllung:

Exportbier

und

Deutschi-Pilsener

(frei Haus).

Löwenbrauerei-
 Ausschank.



Sehr billige Preise und nur gute Qualitäten!

la gemahlener Zucker Pfd. 21 Pfg.
 la egalier Würfelzucker " 23 "

Linzen, mittelgroße Pfd. 23 u. 18 "
 Erbsen, gelbe mit Schale Pfd. 17 "
 Erbsen, grüne mit Schale " 17 "
 Erbsen, geschälte halbe " 19 "
 Erbsen, geschälte ganze " 24 "
 Bohnen, weiße Pfd. 20 u. 18 "
 Bohnen, bunte " 22 "

Haferflocken la Pfd. 22, la Pfd. 18 "
 Kaisergrües " 20 "
 Gelber Hartgrües Pfd. 24 u. 22 "
 Bruchreis, schön weiß Pfd. 14 "
 Tafelreis Pfd. 23, 20 u. 18 "
 Suppengerste " 20, 18 u. 15 "

la Hausmacher Nudeln Pfd. 29 "
 la Hausmacher Eier-Nudeln " 39 "
 la Stangenmacaroni " 29 "

la bosnische Pflaumen Pfd. 39 u. 32 Pfg.
 la amerikanische Ringäpfel Pfd. 52 "
 Mischobst, schöne Ware Pfd. 43 u. 35 "

Latzweg mit frischen Zwetschen Pfd. 23 "
 10-Pfd.-Gimer 2,10 Mk., 5-Pfd.-Gimer 1,25 Mk.
 Gemischte Marmelade Pfd. 27 Pfg.
 10-Pfd.-Gimer 2,40 Mk., 5-Pfd.-Gimer 1,40 Mk.
 Apfelgelee, versüßt Pfd. 30 Pfg.
 10-Pfd.-Gimer 2,80 Mk., 5-Pfd.-Gimer 1,53 Mk.

Junge Schnittbohnen 2-Pfd.-Dose 32 Pfg.
 Junge Brechbohnen " 32 "
 Gemüse-Erbsen " 39 "
 Junge Erbsen " 49 "
 la Zwetschen " 45 "
 la Birnen " 70 "
 la Mirabellen " 75 "
 la Preiselbeeren, ausgewogen Pfd. 39 "

Große Rollmöpse, Stück 6 Pfg., 10 Stück 57 "

Handkäse, schön, Stck. 5, 10 Stck. 45 Pfg.

la Limburger Käse Pfd. 37 "
 la Delikatess-Stangenkäse " 59 "
 la Tilsiter Käse " 85 "
 la Edamer Käse " 95 "
 Feinsten echten Schweizerkäse " 115 "

Reines Schweineschmalz " 67 "
 Dürrfleisch, feinste Ware " 95 "
 la Cervelatwurst " 145 "
 Mettwurst zum Kochen " 75 "
 la Kaltschlag-Rüböl Liter 75 "
 Schmierseife, gelbe Pfd. 17 "
 Schmierseife, weiße " 20 "
 Kernseife, hellgelbe " 26 "
 Kernseife, weiße " 27 "

Aufnehmer Stück 32, 25 u. 18 "
 Schwed. Feuerzeug Paket 28 "
 Kerzen, 1-Pfd.-Paket (6 u. 8 St.) 49 "

Rölner Konsum-Geschäft, Nassau, Amtsstraße 4.

Nassauer Anzeiger



Kurliste von Bad Nassau.

Ämtliches Organ für Nassau und Bernnassau-Scheuern.
Publikationsorgan für das Königl. Amtsgericht Nassau.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Borgiszelle 15 Pfg.
Die doppelspaltige Ankunftszeile 50 Pfg.

Filialen in Bernnassau-Scheuern, Sulzbach, Oberhof, Attenhausen, Schweighausen, Weinähr, Elisenhütte und Homburg.

Telegramme: Buchdruckerei Nassaulahn.

Samstags: Abwechselnd „Unser Hausfreund“ und „Ratgeber für Feld und Haus“.

Fernsprecheranschluß Nr. 24.

Nr. 35.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei Müller, Nassau (Lahn).

Samstag, 21. März 1914.

Verantwortung:
Arthur Müller, Nassau (Lahn).

37. Jahrg.

Zweites Blatt.

Vereinigte Volks- u. Realschule Nassau.

Montag, den 23. März findet von morgens 10 Uhr an die Prüfung der Schülerinnen der 1. Klasse der Volksschule im Hauswirtschaftsunterricht statt, wozu die Eltern der Schülerinnen sowie alle Freunde dieses Unterrichts hiermit freundlichst eingeladen werden.

Nassau, den 17. März 1914.

Der Rektor:
Kruhl.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 24. d. Mts., vormittags 9 Uhr soll das Brechen und Anfahren von 40 Rbm. Steine zur Befestigung einer Wegstrecke vergeben werden. Zusammenkunft am Steinbruch im Distrikt 6 Oberheidchen.

Nassau, den 17. März 1914.

Der Förster:
Stoll.

Bekanntmachung.

Nachdem in der letzten Generalversammlung die Anlage eines Strandbades beschlossen ist, sollen mit den Bauarbeiten alsbald begonnen werden. Angebote sind zu richten an Kurhausdirektor Sievert, der auch Auskunft über die Anlage erteilt.

Der Vorstand

des Verschönerungs- und Verkehrsvereins Nassau.

Gewerbeverein.

Zusolge Beschlusses der Generalversammlung wird der Gewerbeverein in diesem Jahre einen Besuch der in Köln stattfindenden Werkbund-Ausstellung durch seine Mitglieder arrangieren. Ein Teil der Unkosten wird auf die Vereinskasse übernommen werden können. Um recht vielen Mitgliedern die Beteiligung an dem Ausstellungsbesuche zu ermöglichen und um den Teilnehmern die Aufbringung der Kosten zu erleichtern, ist beschlossen worden, eine Reisekasse zu gründen. Wir richten an unsere Mitglieder die freundliche Bitte, sich an dieser Kasse recht zahlreich zu beteiligen. Die Botin des Vereins, die allwöchentlich die Vereinszeitung unseren Mitgliedern übermitteln, ist ermächtigt, Beiträge für die Reisekasse entgegenzunehmen.

Der Vorstand.

Draht

blank und blau gegläht, Blumendraht, verzinkt für Spann- u. Bindezwecke, Geflecht vier- und sechseckig, spanner, Krampen, Baumschützer, stifte aller Art, autog. Schweissdraht, Wäscheleinen verzinkt, unverwüßlich.

Eisenvitriol zur Unkraut- und Hederichvergiftung.
Nassauer Drahtwerke, Nassau.

Freiwillige Feuerwehr Nassau.

Sonntag Morgen 8 Uhr:

Übung.

Vollständiges und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Der Kommandant.

Evangelischer Kirchenchor Nassau.

Freitag abend 8 1/2 Uhr:

Generalversammlung und Gesangstunde in der Unionbrauerei.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Neuwahl des Vorstandes, 4. Mitteilungen und Anträge.

Gewerbeverein.

Donnerstag, den 26. März 1914, abends punkt 8 1/2 Uhr, im Saalbau „Zur Krone“

Volksunterhaltungsabend,

(Familienabend),

„Die Säger der Freiheitskriege.“

Programme mit dem Text der gemeinschaftlich zu singenden Lieder sind im Saale erhältlich.

Eintritt nur gegen gültige Dauer- oder Tageskarten. Tageskarten zu 75 Pf. pro Person kommen am Saaleingang zur Ausgabe. Saalöffnung 7 1/2 Uhr

Der Vorstand.

Gardinen für die diesjährige Saison

angekommen sind.

Empfehle abgepasste Gardinen, pro Fenster (2 Flügel à 3 Meter lang) von 4,75 Mk. an.

Bunte Madrasgardinen mit Ueberfall in schöner Auswahl.

Ferner die beliebtesten kleinstmüsterigen Gardinen, (130 Ztm. breit) à Meter von 1 Mk. an.

Hochachtend!

Karl Pegoldt, Nassau, Tapezier.

Bringe hiermit mein reichhaltiges Lager in

Gesang-Büchern

in empfehlende Erinnerung.

Heinrich Jörg, Nassau-Lahn

Ecke Amts- und Oberstrasse

Papier- und Schreibwarenhandlung
Buchbinderei und Bildereinrahmung

Bitte, beachten Sie mein Schaufenster!

Drahtgewebe

zu Fabrikpreisen!

6-eckiges Gewebe, Meter von 11 Pfg. an,
4-eckiges Gewebe, Meter von 22 Pfg. an,

J. W. Kuhn, Nassau.

Reelle Masse, Maschenweiten,
Drahtstärken und Drahtlängen.

Zur

Konfirmation u. Kommunion

empfehle

Anzüge, schwarz u. blau, von 14 Mk. an,

in modernen Façons, sowie

Hute, Hemden, Kragen, Manschetten und Krawatten

zu äusserst billigen Preisen.

[Gleichzeitig bringe mein reichhaltiges Lager in

Herren-, Burschen-, Kinderanzügen
sowie einzelnen Hosen, blauen Schlosseranzügen etc.

zu billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

Jak. Grünebaum,
Nassau.

Jugendliebe.

Roman von B. v. d. Landen.

31

„Gewiß, Kind; sehen Sie, die Zeitung sagt's auch; sie datiert den 1. Oktober. Nun kommt unsere bewegte Zeit.“

„Wieso?“

„Die Reiztaggen nehmen ihren Anfang, und ich wette sehr gegen eins, daß Sascha sich in den nächsten Tagen zu demselben anmeldet.“ Magelone fühlte wie ihr das Blut ins Gesicht stieg.

„Würde Ihr Bräutigam Vergnügen daran finden, einige briefchen mitzutragen?“ fuhr die Gräfin fort, „dann wollen wir ihn einladen.“

„Ich weiß nicht,“ stammelte Lona.

„Sie wissen es nicht? Aber Kind! Haben Sie in Hellbringen nie Parforcejagden gehabt?“

„Nein. Ja — das heißt, ich kann mich nicht besinnen, ob Koff mitritt.“

„Gut! Nehmen Sie's mir nicht übel, das ist komisch. Ich werde ihm schreiben. Wenn er es rechtzeitig weiß, kann er vielleicht einen kurzen Urlaub bekommen.“

„Bleibst.“

Weiter sagte sie nichts. Es war ihr, als sei ihr die Kehle zusammengeknüpft, und eine innere Unruhe verließ sie den ganzen Tag nicht.

Gräfin Bartuch hatte recht gehabt; schon der 3. Oktober brachte eine Depesche aus Baden-Baden, durch die Prinz Edelsberg sein Eintreffen für den folgenden Tag anmeldete.

Kenia war ihm auf die Station entgegengefahren; die übrigen Damen begrüßte er im Garten. Seine und Lona's Augen begegneten sich im nächsten Moment, Magelone erwiderte und auch in seinen Augen suchte es festsam.

Das war die Dinerstunde und unmittelbar, nachdem der Prinz sich umgesehen, wurde serviert.

Die Stimmung war, wie immer in seiner Gegenwart, eine angeregte.

„Diese Steinbutte ist exquisit, meine Damen; erlauben Sie, daß ich meine Aufmerksamkeit zwischen ihr und Ihnen eine kurze Zeit teile.“

Man lachte, und auch die Damen ließen dem schönen

Reich alle Ehre widerfahren; beim Rehrücken aber, als der Schaumwein in den schlanken Reischgläsern perlte, war der Prinz wieder ganz liebenswürdiger Redseligkeit.

„Nennen in Baden-Baden diesmal ganz famos, Gnädigste,“ wandte er sich an Frau von Belten, — „meine braune Stute errang wieder ersten Preis, Hunton hat sich wieder bewährt — wirklich ein Jockey par excellence!“

„Waren viele Bekannte dort?“ fragte Gräfin Kenia.

„Ja, eine Menge Menschen. Gräfin Reitzky präsentierte zum ersten Mal ihre Zwillinge als erwachsene junge Damen. Ganz charmante Mädchen; eine sieht aus wie die andere, und sie haben Majestät viel Spaß gemacht durch diese Neugierigkeit, alle Herrschaften lassen sich endlich grüßen; sie fragten viel nach Dir, besonders die Kaiserin.“

Magelone verhielt sich auffallend still. Die Damen, durch die Unterhaltung des Prinzen interessiert, achteten nicht darauf, wohl aber dieser selbst, und er fühlte sich ganz eigen dadurch berührt. War Magelone glücklich? Ihrem Aussehen nach nicht — war seine Gegenwart an der ihr sonst fremden Zurückhaltung schuld? Während er ängstlich ruhig, ganz ununter plauderte, kreuzten sich die verschiedensten Gedanken in seinem Kopf, und dabei erschien Magelone ihm so rührend schön, wie kaum je zuvor.

Seit ihrer Verlobung war sie ihm nicht wieder begegnet, er selbst hatte es zu vermeiden gesucht, er fühlte wärmer für sie, als er sich eingestellt hatte, und neidete ihm stillen einen anderen das Glück ihres Festes und ihrer Liebe.

Bei Lona aber hatte die Krankenpflege, des Onkels Tod, Sorgen und Tätigkeit aller Art das unruhige Sehnen und Wünschen ihres Herzens, das sie damals bewegte, in den Hintergrund gedrängt, und hatte sie in der bisherigen Weise gelebt, würde sie vor keine inneren Kämpfe mehr gestellt sein.

Seit sie in Strombeck weilte, war das anders geworden, und heute bei dem Eintreffen des Prinzen überkam sie eine innere Angst und Unruhe, wie an dem Tage, an welchem Kenia seines Besuches zuerst erwähnt, nur mit dem Unterschiede, daß sie derselben immer weniger Herr zu werden vermochte.

Prinz Alexander mit seinem weltgewandten Wesen, seinen leichten, gefälligen Umgangformen verstand es, ihr rasch

über das erste Zusammenstehen wegzuhelfen. Er schlug einen zwanglos freundlichen Ton an, der aber bald genug in einen freundschaftlichen überging; er umgab sie mit zarten Aufmerksamkeit, und sie nahm dieselben mit einer fast glücklichen, einer liebenswürdigen Dankbarkeit entgegen; und von beiden unbemerkt, gestaltete sich so ihr gegenseitiger Verkehr zu einem solchen, der, obgleich sich streng in den gesellschaftlichen Formen bewegend, doch eine gewisse Vertraulichkeit annahm. Von der Umgebung wurde demselben nur deshalb keine weitere Beachtung beigelegt, weil Magelone Braut war und weil man den Prinzen als stets galanten Kavallerier kannte.

„Mit einem so reizenden Geschöpfchen wie Magelone unter einem Dache zu wohnen und täglich zusammen zu sein, ohne ihr die Cour zu machen, wäre für Sascha ebenso unmöglich gewesen, wie für einen Vär das Fliegen,“ pflegte Gräfin Kenia zu sagen, und sie lachte harmlos dabei.

Bei den gemeinsamen Spaziergängen machte es sich gewöhnlich wie von selbst, daß sie zusammengingen; wenn man in dem hübschen Belt am Meer saß, promenierte sie ein Stück am Strande entlang, wurde geritten, fast stets bestand sich der Prinz an Lona's Seite; anfangs geschah es meistens beim Reiten.

Der Prinz hatte ihr hier und da noch einige Anleitung zu geben; aber es blieb auch dabei, als sie deren nicht mehr bedurfte, und es geschah so bei allen anderen Gelegenheiten. So kam es, daß Prinz Alexander aus ihren Gesprächen, wenn sie allein waren, bald genug heraushörte, wie sie mit den wechselnden Stimmungen zu kämpfen hatte. Selten nur sprach sie von ihrer Zukunft, und wenn es der Prinz tat, brach sie das Gespräch kurz ab.

Einmal erwähnte Edelsberg das Leben in einer kleinen Stadt und absichtslos mischte er seinen Worten einen quälenden Spott bei. Sie gingen am Strande entlang und hatten sich schon ein gutes Ende vom Belt entfernt, das Meer war bewegt und die weißen Schaumtänzen sprangen fast bis dicht an die Füße der Wanderer.

„O, sprechen Sie nicht von solchem Dasein, Prinz,“ rief Magelone erregt; „wenn Sie wüßten, wie ich es fürchte, ja — fürchte!“ wiederholte sie, als sie seinem erstaunten Blick begegnete.

Wohltätigkeits-Konzert

zum Besten des Umbaues der evangelischen Kirche
am Sonntag, den 22. März 1914, abends 8 1/2 Uhr
im Saalbau „Zur Krone“.

PROGRAMM.

I. TEIL:

1. Die Himmel rühmen, Chor . . . Beethoven
2. Lohengrins Herkunft, Solovortrag R. Wagner
(Herr Mehlmann)
3. a) So viel Stern am Himmel stehen Engelsberg
b) Wie's daheim war, Chor . . . Wohlgemuth
4. Das Grab auf der Heide, Baritonsolo Heiser
(Herr Müller)
5. Abendglocken, gemischtes Doppel-
Quartett (4 Damen und 4 Herren)
6. Der schwäbische Fiedelmann, Chor Jos. Werth
7. Seemannslos, Tenorsolo . . . Martell
(Herr Schwind-Coblenz)
8. a) Waldsegen, Chor mit Solo für
Tenor und Bass . . . Kern
b) Mein Heimattal, Chor . . . Wagner

II. TEIL:

9. O schweige still, aus der Op. „Das
Glöckchen des Eremiten“ . . . Kreutzer
(Herr Schwind-Coblenz)
10. Die Kapelle, Chor . . . Kreutzer
11. Leicht Gepäck, Solovortrag . . . Neumann
(Herr Mehlmann)
12. a) Sonntag ist's, Chor . . . Breu
b) Mein Heimattal, Chor . . . Ullrich
13. Erinnerung an Tirol, Duett . . . Wenzel
(gesungen von 4 Damen)
14. Der Fremdenlegionär, Kostümsolo Ehrlich
(Herr Weimann)
15. a) O Frühling, du selige Zeit, Chor Brodt
b) Am Fenster, Chor . . . Hansen

Eintritt à Person 50 Pfg.

Wegen der Reichhaltigkeit des Programms nimmt das
Konzert punkt 8 1/2 Uhr seinen Anfang. Kassenöffnung 7 1/2 Uhr.
Der Verein gibt sich der angenehmen Hoffnung hin, dass
der Besuch des Konzertes, des guten Zweckes wegen, ein recht
reger werden möge.

Es wird gebeten während des Konzertes nicht zu rauchen.
Getränke nach Belieben.

Der Vorstand.

Konfirmations- und Kommunionstiefel

in eleganter Ausführung
und in neuesten Façons.

Besichtigen Sie meine Neuheiten,
Sie werden stets Ihren Beifall finden.

Beste Qualität,
Billigste Preise.

Schuhlager Adolf Degenhardt junior,

Emserstraße Nr. 9.

Bitte, meine Schaufenster zu beachten.

National-Zeitung

in Berlin. Nationalliberales Organ. Erstes
Berliner Morgenblatt in der Provinz mit
Letzten Nachrichten aus aller Welt; vor-
züglichen politischen und Handelsinfor-
mationen. Ausführliche Sportberichte.

Bringt infolge ihrer Erscheinungsweise ausführ-
liche, neuesten Nachrichten aus der Reichshauptstadt,
die von den anderen Berliner Blättern erst am
kommenden Morgen veröffentlicht werden können

Eigene Spezialinformationen. Abonne-
ment: Quartal 4,95 M., monatlich 1,65 M.
Bestellen Sie ein Probe-Abonnement und
verlangen Sie Probenummer vom Verlage
der National-Zeitung, Berlin NW. 6
Schiffbauerdamm 19.

Erscheint täglich

Konfirmation und Kommunion.

Empfehle
fertige Mädchenkleider

in schwarz, weiß u. farbig
in jeder Größe u. Preis-
lage. Ebenso alle Kleider-
zutaten zu den billigsten
Preisen.

M. Goldschmidt, Nassau (Lahn).

Schuhe und Stiefel zur Einsegnung

finden Sie in meinem Lager in reicher Auswahl
zu billigen Preisen. — Große Formenauswahl
in guter haltbarer Ware. — Ueberzeugen Sie
sich selbst durch eine zwanglose Besichtigung!

G. Löwenberg, Nassau a. d. Lahn.

Zur Konfirmation u. Kommunion

empfehle

für Knaben:

Oberhemden
Kragen
Manschetten
Krawatten
Taschentücher
Handschuhe

für Mädchen:

Hemden
Beinkleider
Stickereiröcke
Untertaillen
Taschentücher
Handschuhe

Kerzentücher, Kerzenrannen, Kopfkranzchen.

P. Unverzagt, Nassau (Lahn).

Der beste Beweis

für die Qualität und Preiswürdigkeit meiner

Schuhwaren

ist die stete Vermehrung meiner Kundschaft.

Empfehle auch in diesem Jahre zu Ostern mein reich-
haltiges Lager in Schuhwaren aller Art. Sämtliche Artikel
sind bereits eingetroffen.

Hochachtungsvoll

Georg Ramb, Nassau.

Schuhwarenhandlung, Mühlstr. 1

Wir liefern Drucksachen von

A bis Z

Adresskarten
Anhänge-Etiketten
Aviskarten
Bestellscheine
Besuchsanzeigen
Blocks
Briefbogen
Broschüren
Danksagungen
Diplome
Dissertationen
Einladungen
Eintrittskarten
Festbücher
Festkarten
Festlieder
Formulare
Frachtbriebe
Geburtsanzeigen
Geldkuverts
Geschäftskarten
Glückwunschkarten
Hochzeitszeitungen
Kaverts
Kataloge
Krankenscheine
Liederbücher
Lieferscheine
Mitgliedskarten
Mitteilungen

Notas
Paketadressen
Paketbeklebezettel
Plakate
Postkarten
Preislisten
Programme
Prospekte
Quittungen
Rechnungen
Reise-Avisé
Speisekarten
Statuten
Tabellen
Tanzkarten
Tischkarten
Totenzettel
Trauerbriefe
Verlobungs-
Anzeigen
Vermählungs-
Anzeigen
Visitenkarten
Wechsel
Wein-Etiketten
Weinkarten
Werke
Wurfzettel
Zirkulare
Zeitungsbeilagen

in gediegener Ausführung prompt
und preiswert. Reichhaltiges Schrif-
tenmaterial. Kopier- und Buntdruck.

Buchdruckerei Heinrich Müller.

Merzte

bezeichnen als vortreffliches
Gustummittel

**Kaiser' Brust-
Caramellen**
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Reiserkeit, Reuchhusten,
Verfälschung Rotarh
schmerzenden Hals, so-
wie als Vorbeugung
gegen Gefährdungen.

6100 not. begl. Zeug-
nisse von Ärzten
und Private verbürgen den
sicheren Erfolg.

Appetitregende fein
schmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.

Zu haben in Apotheken
sowie bei:

H. Trombetta, Drogerie,
Louis Sterkel, Konditor,
Aug. Germani, Konditor.

Stechzwiebeln

empfehle
J. W. Kuhn, Nassau.

Bruteier

des Nassauischen Legehuhns,
das Stück 10 Pfg.
Leistungszustimmung
der Landwirtschaftskammer
zu Bergnassau.

Zur bevorstehenden Frühjahr-
ausaat alle Sorten

Gemüsesämereien,
sowie

Dickwurziemen
(Schenkbrüder u. Oberndörfer)

empfehle

H. Hermes, Nassau,
Römerstraße 4.

Ein braves, fleißiges

Dienstmädchen

gegen guten Lohn gesucht.
Wo? zu erfragen i. d. Exped.

Färbe zu Hause

Einfach Praktisch Billig
nur mit echten
Heilmann's Farben
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern

Pa.

Kleesamen,

Pfund 78 S zu haben in der

Verkaufsstelle des

Kölner

Konsumgeschäft
Nassau, Amtsstraße 4.

Feinste

Rotklee-Saaten,

attestiert feibefrei,

Luzerner Kleesaat,

Saatwicken,

empfehle billigst

J. W. Kuhn, Nassau

Sparsame Frauen

Stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK MARKE

Handdorffern

beste Schweißwollen

für Strümpfe & Socken

nicht einlaufend

nicht fäzand

4 Qualitäten

Stark-Extra-Mittel-Fertig

Wolle

Wollspinnerei-Altena-Bahrenfeld

Im Bügeln

empfehle sich

Frida Wagner, Nassau.

Mädchen

gesucht zum 1. April.

Frau Karl Born.

Schönes möbliertes

Zimmer,

mit oder ohne Pension, zu ver-

mieten.

H. Hermes, Nassau.

Stechenpferd-

Seife

die beste Milchemilch-Seife

für zarte, weiße Haut und blen-

dend schönen Teint Stück 50 Pfg.

Pariser macht „Dada-Cream“

reife und spröde Haut weiß und

zartemweich. Tube 50 Pfg. bei

L. Or'mann, Nassau.

Borzügliche Tees

der besten Teesfirmen in allen

Preislagen,

kleine Packungen zu 10 u. 20

50 Gramm-Pak. zu 30 u. 50

100 Gramm-Pak. z. 40 b. 120

Besonders beliebt:

Wiedlers feine Souhong-

Mischung

100 Gramm Packet 50 S.

J. W. Kuhn, Nassau.

Weinflaschen

kauft

Chr. Viskator, Nassau.

Sternmarke

Gartensämerei!

Diese Samen zeichnen

sich durch sehr hohe

Keimkraft aus und

liefern, wie meine

Kundschaft allseitig be-

stätigt, über Erträgen

gute Erträge.

Weinverkauf in Nassau bei

J. W. Kuhn.

Reu! Reu!

Gewürzter Fleischextrakt

Liebig flüssig,

per Flasche 1.20 und 2.20 M.

erhältlich in der

Drogerie Trombetta.

Dr. Zimmermann'sche

Handelschule

Coblenz, Löhstraße 133

am Hauptbahnhof.

Am 22. April

beginnen neue Kurse für Schü-

ler und Schülerinnen jeden

Alters. Näheres durch Prospekt.

Schriftl. Anm. jed. z., mündl.

tägl. von 10-5 Uhr im Schul-

hause, Löhstraße 133.

Dr. Zimmermann'sche

Handelschule